

# 99 Vom Runenstein zum Internet^

KELLINGHUSEN

(gt)

„ZeitGeist — Zeitgeister“. Bei der Mottowahl hatten die Veranstalter der 16. Kinder- und Jugendbuchwoche den bevorstehenden Sprung ins Jahr 2008 fest im Blick. „Vom Runenstein zum Internet“, so der Untertitel des landesweit veranstalteten Lesewoche, sind immerhin rund 1700 Jahre vergangen. Den Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft zu schlagen, dazu waren 36 Autoren und Autorinnen angetreten. Drei von ihnen statteten der Kellinghusener Stadtbücherei einen Besuch ab.

Für den Start zur literarischen Zeitreise sei die Bücherei eine ideale Einrichtung, hebt Bibliothekarin Magret Much mit Blick auf die Regale der Kinder- und Jugendbuchabteilung hervor. Jede Menge Abenteuer kann erleben, wer sich lesend einem „ZeitGeist“ anschließt.

Auf den Geschmack brachten Dirk Lornsen, Clifford Wells und Wolfram Eicke ihr junges Publikum in Kellinghusen. Während Wolfram Eicke die jüngsten Besucher mit Erzählen, Singen und Vorlesen begeisterte, präsentierten die beiden anderen Autoren ihre Spezialgebiete. Einen Blick in die Zukunft macht der gebürtige Brit Clifford Wells in seinen Fantasie- und Science Fiction Büchern, Dirk Lornsen lässt die Steinzeit lebendig werden.

Neben einigen Exemplaren

seiner Steinzeit-Krimis hatte der „gelernte“ Archäologe Lornsen Ausgrabungsfunde zur Gemeinschaftsveranstaltung von Bücherei und Kulturbüro mit in die Störstadt gebracht. Der Autor erwies sich nicht nur als ausgewiesener Kenner seiner Materie, der seinem Publikum Herstellungs- sowie Wirkungsweise von Waffen und Gerätschaften anschaulich zu erläutern wusste. Er glänzte zudem als brillianter Didaktiker. Wer beim Thema Vor- und Frühgeschichte bislang gähmend abgewunken hatte, wurde eines Besseren belehrt. Lornsen hatte seine Zuhörer schon in den Bann gezogen, bevor er überhaupt zum Buch griff. Die „dümmste“ und „schlaueste“ Erfindung des Menschen, Waffen und Handwerkszeug, zogen sich als roter Faden durch die Schilderungen aus dem Leben unserer Vorfahren. Dabei verstand es Lornsen immer wieder, die Vergangenheit mit dem heutigen Lebensalltag der Mädchen und Jungen zu verknüpfen.

So wird es den Jugendlichen künftig bestimmt leichter fallen, Urzeit-Darstellungen in Film- und TV-Produktionen als völlig widersinnig zu entlarven und Rambo-Helden, die selbst mit dem achten Messer im Rücken weder Schock- noch Schmerzwirkung verspüren, weniger als Ideal denn als Lachnummer zu nehmen. Vielleicht werden sie auch kritischer reagieren, wenn es um Rassendis-



**Frühzeitlicher Haarschnitt mit dem Feuerstein:** Geschichtenerfinder Dirk Lornsen erleichterte Lena um eine Locke. Foto: g

kriminierung und Machosprüche geht. Schließlich hatte der mitteleuropäische Mensch früher kein Fell, sondern eine stark pigmentierte schwarze Haut — weil er nämlich aus Afrika stammt. Frauen schließlich waren in früheren Zeiten hochgeachtet, hatten den Handel und damit auch den ledernen Geldbeutel fest im Griff. Die Entwertung des weiblichen Geschlechts begann vor

40 000 Jahren und endete erst vor sehr kurzer Zeit. „Merkt euch das und nutzt eure Chance,“ rief der „Geschichtenerfinder“ seinen Zuhörern zu. Bemerkenswerte zweieinhalb Stunden mit Dirk Lornsen vergingen wie im Fluge. Die meisten der Schüler hätten ihm gern noch weiter gelauscht. Trost: Seine lehrreichen und spannender Schmöker sind in der Bucherei vorrätig.